

Made in Switzerland

Erfolgsmodell höhere Berufsbildung

Die Schweizer Berufsbildung gilt als Erfolgsmodell. Die duale Bildung, also die Kombination von Schule und beruflicher Praxis, ist besonders in der IT eine wichtige Quelle für Fachkräfte.

→ VON RETO DE MARTIN



DER AUTOR

Reto De Martin

ist Geschäftsführer und Inhaber des Beratungsunternehmens Force4project in Muenchen sowie Geschäftsleiter des VIW.

→ www.force4project.ch

Zwei Drittel aller Jugendlichen entscheiden sich hierzulande für eine berufliche Grundbildung, um sich auf ihren Eintritt in den Arbeitsmarkt vorzubereiten. Der berufsbildende Weg bietet Karriereperspektiven und verschiedene Möglichkeiten zur Höherqualifizierung. Um in Zukunft gleichermassen attraktiv zu bleiben, muss die Berufsbildung Trends im Arbeitsmarkt sowie in der Gesellschaft aufnehmen und möglichst optimale Rahmenbedingungen bieten. Dabei muss sie sowohl auf die aktuellen Bedürfnisse der Wirtschaft als auch auf die Bedürfnisse ihrer Absolventen ausgerichtet sein.

Typischerweise wird nach einer Berufslehre und einigen Jahre Praxiserfahrung ein nächster Schritt der dualen Bildung, also der Kombination von beruflicher Praxisarbeit und Schulung, absolviert: die höhere Berufsbildung.

Die höhere Berufsbildung ist auf der Tertiärstufe angesiedelt. Sie bietet Ausbildungsgänge an für anspruchsvolle berufliche Tätigkeitsbereiche sowie Führungsfunktionen und dient der Kaderausbildung und der Spezialisierung. Zur höheren Berufsbildung gehören Ausbildungsgänge:

- der höheren Fachschulen
- sowie die eidgenössischen Berufsprüfungen und die eidgenössischen höheren Fachprüfungen.

SCHWEIZER BESONDERHEIT

Die höhere Berufsbildung ist eine Schweizer Besonderheit. Ihre Ausbildungen und Abschlüsse sind in Ländern ohne

duales Berufsbildungssystem weniger bekannt, da dort entsprechende Ausbildungen an Hochschulen absolviert werden. Um die höhere Berufsbildung zu stärken, hat das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) zusammen mit Partnern der Berufsbildung englische Titel für die Abschlüsse der höheren Berufsbildung erarbeitet. Zudem können die Trägerschaften der Bildungsabschlüsse eine Einstufung der Kompetenzen nach dem europäischen Qualifikationsraster vornehmen und so die internationale Vergleichbarkeit der Abschlüsse sicherstellen.

Die höheren Fachschulen vermitteln den Absolvierenden die Kompetenzen, in ihrem Bereich selbstständig Fach- und Führungsverantwortung zu übernehmen. Die Ausbildungsgänge und Nachdiplomstudien sind praxisorientiert und fördern insbesondere die Fähigkeit zu methodischem und vernetztem Denken. Zudem bieten sie weiterführende Qualifikationen für die Analyse berufsbezogener Aufgabenstellungen und zur praktischen Umsetzung der erworbenen Kenntnisse an.

Die eidgenössischen Berufsprüfungen (BP) und die höheren Fachprüfungen (HFP) richten sich hauptsächlich an Berufsleute mit mehrjährigen Berufserfahrungen, die ihre Kenntnisse vertiefen oder sich auf eine Führungsfunktion vorbereiten möchten. Die höheren eidgenössischen Fachprüfungen – im gewerblich-industriellen Bereich auch Meisterprüfungen genannt – verlangen höhere Anforderungen als die Berufsprüfungen.

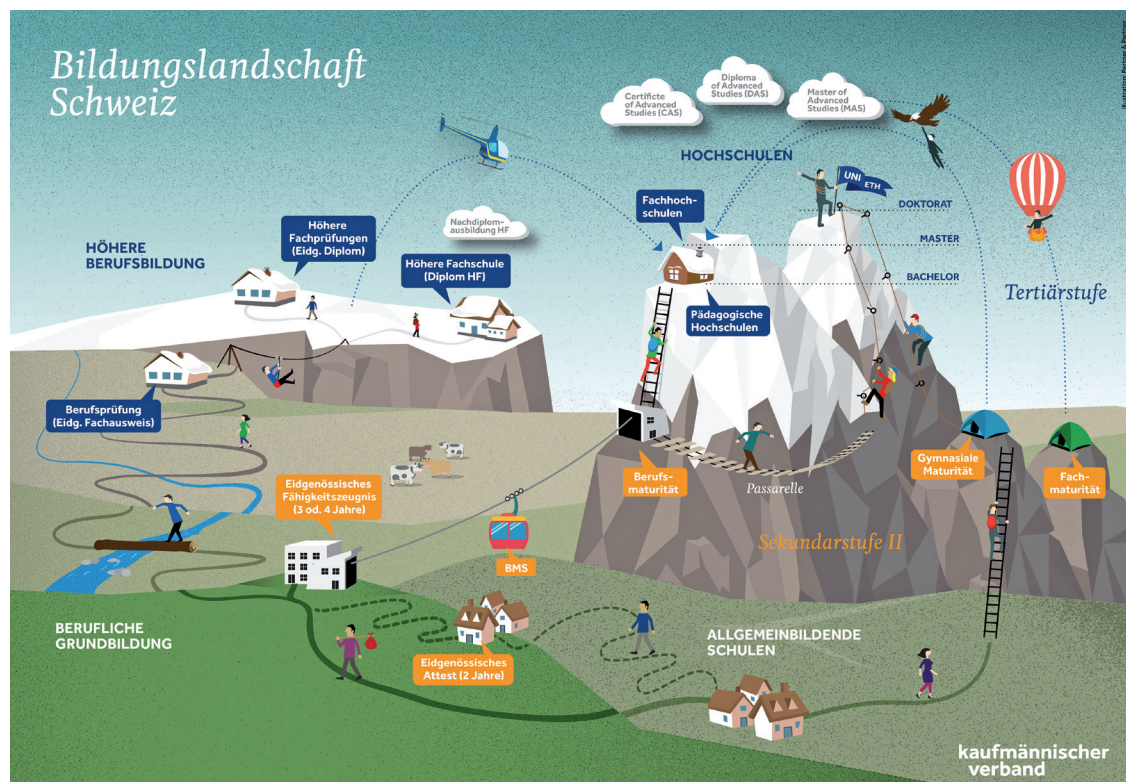
KAUM ARBEITSLOSIGKEIT

Eine Auswertung des Bundesamtes für Statistik zeigt, dass Berufsleute mit einer abgeschlossenen höheren Berufsbildung im Vergleich mit anderen Bildungswegen die tiefste Quote an Arbeitslosigkeit aufweisen. Diese Tatsache ist dem Umstand geschuldet, dass die Abschlüsse auf die konkreten Bedürfnisse der Wirtschaft ausgerichtet sind. Zudem stellt der parallele Verlauf von Bildungsmassnahmen und praktischer Berufstätigkeit die stete Synergienutzung sicher. Die Wirtschaftsverbände stellen als Organisationen der Arbeitswelt (OdA) zudem die Trägerschaften für Rahmenlehrpläne und Prüfungsorganisationen.

14. Mai 2020: VIW-Generalversammlung

In diesem Jahr öffnet Google in Zürich für VIW Wirtschaftsinformatik Schweiz seine Türen. Ein Vertreter aus dem Hause Google gewährt in seinem Eröffnungsreferat spannende Einblicke in die Arbeit des Suchmaschinen in der Schweiz. Anschliessend findet die 35. ordentliche Generalversammlung des VIW statt. Den krönenden Abschluss bilden ein Apéro riche und das Networking. Die Registrierung für den kostenfreien Anlass ist noch bis zum Samstag, 9. Mai 2020, möglich.

Anmeldung unter: www.viw.ch



So vielfältig wie die Schweiz ist auch ihre Bildungslandschaft

BERUFSFELD DER INFORMATIK/ICT

Die berufliche Grundbildung im Berufsfeld der ICT umfasst die eidgenössischen Fähigkeitszeugnisse (EFZ) als Informatiker/in, Mediamatiker/in oder ICT-Fachfrau respektive ICT-Fachmann. Wer einen Beruf in der Informatik ergreift, wird spannende Aufgaben übernehmen, mit Fachleuten aus verschiedenen Gebieten zusammenarbeiten und im Team neue Lösungen entwickeln. Eine Ausbildung in der Informatik und Mediamatik ist ein Sprungbrett in eine vielseitige Berufswelt mit vielen Karrierechancen.

Den Zugang zur höheren Berufsbildung der Informatik und Wirtschaftsinformatik finden typischerweise auch sehr viele Fachleute mit einer Grundbildung (Lehre) in einem anderen Berufsfeld wie Kaufleute, Elektro-Berufe, Logistikfachleute etc. oder einer Fachmittelschule beziehungsweise einem gymnasialen Maturitätsabschluss. Der nachgewiesene ausgeprägte und sich noch verstärkende Fachkräftemangel eröffnet gerade auch für Quereinsteiger/innen ausgezeichnete Perspektiven. Fachkräfte der ICT arbeiten mehrheitlich nicht in der eigentlichen ICT-Industrie, sondern erfüllen ihre Aufgaben «draussen» in allen Branchen, auf der Seite der ICT-nutzenden Betriebe. Sie stellen dabei in Kleinst- bis Grossbetrieben die Versorgung der Prozesse und Aufgabenträger mit Information und Technologie sicher, gestalten die Digitalisierung und unterstützen Anwenderinnen und Anwender.

HÖHERE FACHSCHULE WIRTSCHAFTSINFORMATIK

Diplomierte Wirtschaftsinformatiker/-innen HF gehen anspruchsvolle Praxissituationen zur Nutzung von IT aus betriebswirtschaftlicher Sicht an und kommunizieren mit den relevanten internen und externen Anspruchsgruppen. Sie analysieren Prozesse und Strukturen, identifizieren Anforderungen und führen diese einer praxisfähigen Lösung

zu. So schaffen sie ganzheitliche soziale und ökonomische Resultate für Wirtschaft, Verwaltung und Private.

Der Verband VIW Wirtschaftsinformatik Schweiz präsidiert die Trägerschaft des Rahmenlehrplans der Höheren Fachschule Wirtschaftsinformatik und gestaltet somit die durch Diplomierten zu bewältigenden Arbeitssituationen und die erforderlichen Kompetenzen massgeblich mit. Die Höhere Fachschule für Wirtschaftsinformatik wird jährlich von mehr als 300 Studierenden erfolgreich absolviert und von verschiedenen Bildungspartnern angeboten.

LEHRBETRIEBE GESUCHT

Der zunehmende ICT-Fachkräftemangel gefährdet den Wirtschaftsstandort Schweiz. Abhilfe schafft ein starkes Engagement in der beruflichen Grundbildung, der Zubringerin für die höhere Berufsbildung und Fachhochschulen.

Laut dem Verband ICT-Berufsbildung arbeiten in der Schweiz derzeit ca. 200 000 ICT-Fachleute, zwei Drittel von ihnen in Anwenderfirmen wie in Banken, Versicherungen, Industrie, Behörden etc. Bis im Jahr 2026 werden 88 500 zusätzliche Fachkräfte benötigt. Die Zuwanderung und die Neuabsolventen vermögen gut 50 Prozent dieses Bedarfs zu decken. Entsprechend müssten bis 2026 rund 40 000 zusätzliche ICT-Fachkräfte ausgebildet werden. Auf allen Stufen benötigt die Schweiz mehr Nachwuchs, insbesondere Absolventinnen und Absolventen der dualen Berufsbildung.

Damit auch Anwenderunternehmen Lernende ausbilden können, müssen sie laut ICT-Berufsbildung Schweiz lediglich die folgenden drei Voraussetzungen erfüllen:

- Die Motivation für eine gute Sache aufbringen.
- Die Ausbildungsbewilligung bei der Erziehungsdirektion des jeweiligen Kantons einholen.
- Den Kurs für Berufsbildner/innen besuchen, sofern ihn nicht schon jemand im Betrieb absolviert hat. ←

IMPRESSUM

Das offizielle Publikationsorgan des VIW

Herausgeber:
VIW – Wirtschaftsinformatik Schweiz

VIW-Geschäftsstelle:
Rosenweg 3
5037 Muhen
Tel. 031 311 99 88
info@viw.ch

Erscheinungsweise:
Monatlich

→ www.viw.ch